

EINSCHLAUFEN

Betrifft: Ein grosses Herz und leise Worte

Wie schreibt man über Dinge, die man liebt? Im Idealfall wohl eher gar nicht, oder dann mit ziemlich stumpfer Feder. Um nicht konkret werden zu müssen. Das ist immer eine passable Strategie. Aber natürlich auch eine feige Ausflucht. Denn alles, was einem am Herzen liegt, den Tag versüsst, den Lebenswert hebt und den Aufenthalt im Jammerthal ein wenig erleichtert, gehört erwähnt. In grossen Lettern, in fetter Frakturschrift, mit Fingerfarbe auf den Strassenbelag geschmiert oder säuberlich aus Styropor ausgesägt. Damit wären wir nun auch gleich bei Disco Doom, der titelgebenden Band dieser Ausgabe. Es muss irgendwann in den Neunzigerjahren gewesen sein, als ihre ersten Songs – damals noch ganz klassisch auf Kassette – an mein Ohr donnerten. Wuchtige Klänge, durch Big-Muff-Verzerrer und noch deutlich abenteuerlichere Geräte geschleust, die irgendwie stets die Harmonieregeln umsegelten. Aber dann eben doch perfekt im Indierock-Gemüt der späten Neunzigerjahre landeten. Malkmus, Mascis, Berman – die Grossmeister dieses Genres hatten sie verinnerlicht. Und ich, damals noch ein winziger Guido ohne Ahnung von gar nichts, aber mit einer grossen Klappe, war im Vorprogramm tätig. Als Einheber in einem Kellerlokal an der Gasmeterstrasse. Auf feuchtem Boden, wie es

das damals noch gab, und lediglich bewaffnet mit einem Verstärker von geringer Abmessung. Anita sagte: «Das geht ja eigentlich gar nicht.» Ich blickte auf ihren voluminösen Orange-Amp und konterte: «Wer ein grosses Herz hat, kann auch mit kleinen Verstärkern spielen.» Das leuchtete ihr irgendwie ein. Es dauerte dann freilich noch eine geraume Weile, die wir an der Bar mit Biertrinken verbrachten, bis wir uns handelseinig wurden. «Okay, ihr seid eine grandiose Band, aber eure Ansagen auf der Bühne sind eher erbärmlich. Das sollten wir dringend ändern.» «Ja, dann mach du das mal.» «Aberschölicher!» In den folgenden Wochen war ich also als Ansager für die schweigsame Combo unterwegs. In Aarau, Eschenbach, Zürich – wo auch immer ein flottes Mundwerk gefragt war. Ich zitierte Kris Kristofferson, Bill Haley, Debbie Harry und sogar mal meinen Grossvater väterlicherseits, um das Publikum in Ekstase zu transformieren. Das Honorar: drei Bier und ein Sandwich. Perfekt. Später dröselte dann alles irgendwie auseinander. Disco Doom eroberten die USA, der nun verstummte Ansager zog sich in sein Privatleben zurück. Wo er hin und wieder noch ans Mikrofon tritt und ganz leise checkt: «One, two? One, two?»

Guido Frampton

Impressum N° 08.22

DER MUSIKZEITUNG LOOP 25. JAHRGANG

P.S./LOOP Verlag

Hohlstrasse 216, 8004 Zürich

Tel. 044 240 44 25

www.loopzeitung.ch

Verlag, Layout: Thierry Frochaux
inserate@loopzeitung.ch

Administration, Inserate: Manfred Müller
admin@loopzeitung.ch

Redaktion: Philippe Amrein (amp),
Benedikt Sartorius (bs)

Mitarbeit: Reto Aschwanden (ash),
Thomas Bohnet (tb), Oliver Camenzind (cmd),
Chrigel Fisch (fis), Christian Gasser (cg),
Michael Gasser (mig), Hanspeter Künzler,
Tony Lauber (tl), Philipp Niederberger

Titelbild: Disco Doom

Druck: CH-Media Print, St. Gallen

Das nächste LOOP erscheint am 28.10.2022

MILK+WODKA'S
DISCO
QUIZ
KENNST DU DAS LIED?
Antworten bis am 27.10.2022 an:
milkandwodka@gmx.net
Das Gewinnerlos wird von
Miss Lachance gezogen.
Der Preis: Eine superexklusive
Rätsel-Postkarte.
Auflösung der letzten Ausgabe:
The Nerves
HANGING ON THE TELEPHONE

Ich will ein Abo: (Adresse)

10 mal jährlich direkt im Briefkasten für 33 Franken (in der Schweiz).

LOOP Musikzeitung, Hohlstrasse 216, 8004 Zürich, Tel. 044 240 44 25, admin@loopzeitung.ch